

Stellungnahme der Evangelischen Landeskirche in Baden zum „Offenen Brief“ der Konferenz Europäischer Kirchen

**verabschiedet vom Kollegium des Evangelischen Oberkirchenrats der
Evangelischen Landeskirche in Baden am 7. Februar 2017**

What Future for Europe?

Reaffirming the European project as building a community of values.

An open letter of CEC to churches and partner organisations in Europe and an invitation to dialogue and consultation“

Die Evangelische Landeskirche in Baden dankt dem Vorstand der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) für den „Offenen Brief“ mit seinen umfassenden und grundlegenden Überlegungen zur aktuellen Situation und zur Zukunft Europas. Die im „Offenen Brief“ formulierten Anliegen der KEK nehmen wir zustimmend zur Kenntnis und möchten ergänzend zu den folgenden Aspekten Rückmeldungen geben, die sich aus Erfahrungen im Kontext der Ev. Landeskirche in Baden ergeben.

Zu I. Introduction

Die KEK lädt zu einem Prozess ein, sich an einer „neuen Vision“ für Europa zu beteiligen. Die Evangelische Landeskirche in Baden ist, wie in ihrer Gründungsurkunde festgehalten, „mit allen Christen in der Welt befreundet“. Es ist ihr deshalb ein besonderes Anliegen, die Rolle der Kirchen in Europa stets im Gespräch mit Kirchen in anderen Teilen der Welt zu formulieren.

Zu II. Context

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist Teil eines großen ökumenischen und diakonischen Netzwerkes. Ihre Beziehungen zu anderen Kirchen und Werken sind institutionalisiert, wenn auch nicht immer in landeskirchlichen Partnerschaften fixiert. Die Evangelische Landeskirche in Baden hat sich dem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ des Ökumenischen Weltkirchenrates angeschlossen.

Die von den Mitgliedskirchen der KEK erstrebte Einheit der Kirchen in Europa versteht die Evangelische Landeskirche in Baden als Konkretisierung der weltweit zu suchenden Einheit des „Leibes Christi“.

Die Evangelische Landeskirche in Baden sucht gemeinsam mit anderen Kirchen das Gespräch mit den Abgeordneten Baden-Württembergs im Europa-Parlament, um kirchliche und diakonische Anliegen einzubringen.

Die im offenen Brief der KEK bekräftigten fundamentalen „Werte“ - Respekt vor der Menschenwürde, Frieden, Gerechtigkeit, Freiheit, Toleranz, Partizipation, Solidarität und Nachhaltigkeit - bleiben Worthülsen, wenn sie nicht immer wieder umgesetzt und konkretisiert werden. Sich darin zu bewähren, ist die je neu zu bewältigende Aufgabe der Kirchen in Europa und weltweit.

Genauso verhält es sich mit der „Einheit des Leibes Christi“: Die Einheit der Kirchen ist keine Theorie, sondern bewährt sich stets im gemeinsamen Dienst an den Geschöpfen Gottes.

Zu IV. Achievements

Die Evangelische Landeskirche in Baden nimmt dankbar europäische Errungenschaften wie Freizügigkeit, Städtepartnerschaften und das Studenten-Austausch-Programm Erasmus wahr. Sie regt an, im Rahmen von Erasmus oder eines speziellen Programms für Studierende der Theologie den Austausch sowohl von Studierenden als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern zu verstärken. Insbesondere mit den evangelischen Mitgliedskirchen in Mittel- und Osteuropa, die die Ordination von Frauen nicht oder nicht mehr anerkennen, wäre ein solches Programm wünschenswert.

Zu V. Europe at a crossroad: Reimagine Europe and reaffirm core values

Die Frage nach dem Verhältnis von Identität und Diversität in Europa ist zentral. Sie weist darauf, dass Europa kein abgeschlossenes starres Gebilde ist, sondern einem lebendigen Organismus gleicht, der Unterschiedlichkeit aushält und zugleich durch die „Charta der Grundrechte“ zusammengehalten wird. Wieviel Identität und wieviel Diversität die Kirchen Europas brauchen, ist ebenfalls jeweils neu in Gemeinschaft mit den anderen Kirchen Europas auszumitteln.

Zu VI. Multiple and interacting crises

Die Evangelische Landeskirche in Baden sieht mit wachsender Sorge die Gewalt und den Terror in der Welt, der auch religiös motiviert wird. Die Kirchen dürfen nicht müde werden, ihre Botschaft der Liebe gegen Hass und Rache zu richten. Es ist ihr Auftrag, Vertrauen zu schaffen statt Ängste zu schüren.

Wir nehmen wahr, dass es zumeist junge Menschen sind, die sich radikalieren und schnell gewaltbereit werden. Wir sehen hier eine besondere Verantwortung der Kirchen: Jugendlichen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, sich politisch gegen Jugendarbeitslosigkeit zu engagieren und jungen Menschen eine geistige und geistliche Heimat in Europa zu bieten. Die Evangelische Landeskirche in Baden bittet die Mitgliedskirchen der KEK, sich insbesondere für die Belange junger Menschen einzusetzen.

Die Evangelische Landeskirche in Baden teilt die Ansicht, dass Solidarität mit Geflüchteten eine Konsequenz des christlichen Glaubens ist.

Der „Offene Brief“ der KEK beschreibt die Situation der Flüchtlinge unter dem Stichwort „Migration“. Die Evangelische Landeskirche in Baden empfiehlt, hier präzise zwischen Flüchtlingen und Migranten zu unterscheiden, damit differenziert und angemessen auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppen eingegangen werden kann. Den vielfältigen Migrationsgemeinden in Europa kommt hier eine wichtige Brückenfunktion zu. Die Evangelische Landeskirche in Baden macht sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Migrationsgemeinden in ihrer Region. Könnte eine stärkere Berücksichtigung dieser Gemeinden und Kirchen auch in europäischen kirchlichen Zusammenschlüssen eine Aufgabe für die KEK (und auch die GEKE) sein?

Die Evangelische Landeskirche in Baden bittet die KEK, bei ihrer Vollversammlung 2018 den Kirchen ein Forum zu bieten, ihr Migrationsverständnis zu erklären.

Zudem könnte die Vollversammlung der KEK eine Gelegenheit sein, konkrete Erfahrungen der kirchlichen Flüchtlingsarbeit auszutauschen und zu vernetzen.

Die Kirchen Europas bieten ein Modell für eine gegenseitig verpflichtete Gemeinschaft an, das auch Vorbild für das säkulare europäische Gebilde sein kann. Jede Konfession ist nur

Teil des Leibes Christi. Selbst die Kirchen, die für sich beanspruchen, die einzige katholische Kirche zu sein, erkennen die anderen kirchlichen Gemeinschaften als Glieder am Leib Christi an. Das Bild vom Leib Christi verwehrt sich gegen jeden Konfessionalismus. Ebenso sollte der europäische Organismus sich gegen jegliche Art von Nationalismus wehren.

Minderheiten sind zu schützen. Dieses Grundanliegen der Charta Oecumenica wird in dem „Offenen Brief“ der KEK vernachlässigt. Wir bitten die KEK, dieses anfangs formulierte Anliegen der Charta Oecumenica wieder zu einem zentralen Thema der Leitlinien zu machen. Wie der Ökumenische Rat der Kirchen auf seiner Zentralaussschusssitzung im Juni 2016 in Trondheim im Rahmen des „Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens“ ethnische, kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Minderheiten exemplarisch ins Bewusstsein der Kirchen gerufen hat, so sollte auch die KEK Minderheiten in Europa sichtbar und wahrnehmbar machen. Die Evangelische Landeskirche in Baden bestärkt die KEK darin, sich für den Schutz dieser Minderheiten einzusetzen.

Die Evangelische Landeskirche in Baden unterstützt die Europäische Idee. Sie teilt das Bedauern der KEK, dass immer wieder die EU für Probleme verantwortlich gemacht wird, die nicht durch die EU entstanden sind und die zu einer Entfremdung der Bürgerinnen und Bürger von der EU führen. Die Evangelische Landeskirche in Baden teilt das Anliegen der KEK, differenziert auf die Herausforderungen und Probleme zu schauen und das Bewusstsein für unterschiedliche Konfliktursachen zu schärfen. Viele ethnische, politische, wirtschaftliche, und umweltpolitische Probleme können nicht im Alleingang einer Nation gelöst werden, sondern erfordern die Besonnenheit der EU-Gemeinschaft. Darauf aufmerksam zu machen und Problemlösungen in einem christlichen Netzwerk vorzuleben, ist eine der zentralen Aufgaben der Kirchen in Europa.

Zu VIII. EU at crossroads

Der „Offene Brief“ benennt die Säkularisierung der europäischen Gesellschaften besonders in Nord- und Westeuropa. Wir stellen fest, dass die Säkularisierung mindestens genauso die Kirchen in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas herausfordert. Die Evangelische Landeskirche in Baden ist dabei, im Blick auf diese Fragen, „Katechismen“ neu zu entdecken und ist durch die Lektüre der entsprechenden Texte ihrer Nachbarkirchen ermutigt, das Gespräch mit anderen europäischen Kirchen über deren Glaubensgrundlagen zu suchen. Die gemeinsame Arbeit an Katechismen kann dazu beitragen, dass sich die Kirchen ihres christlichen Glaubens versichern: Was ist uns an unserem Glauben so wichtig, dass wir es werbend weitergeben möchten? Inwiefern sind unsere Katechismen „ökumenefähig“ und „europatauglich“? Die Evangelische Landeskirche in Baden regt die Mitgliedskirchen der KEK an, sich an diesem Gespräch zu beteiligen.

Zu IX. A community of values und X. The role of churches and of CEC in Europe

Die Evangelische Landeskirche in Baden teilt die grundlegenden „Werte“ („values“) der EU wie sie der Vertrag von Lissabon in Artikel 2 und 3 beschreibt. Der Begriff „Werte“ wird inzwischen jedoch so plakativ und teilweise auch falsch verwendet, dass das Anliegen, Europa „eine Seele zu geben“ (Jacques Delors), hinter dem allgemeinen Werte-Begriff droht, verloren zu gehen. Hilfreich wäre es, jeweils konkret zu benennen, welche Konsequenzen und Handlungsoptionen sich aus den benannten Grundsätzen ergeben. Dies könnte helfen, „im Europa der Gegenwart die gemeinsamen Werte“ wieder konkret sichtbar zu machen und einzufordern, wie es der offene Brief anmahnt. (XII)

Zu XI. Faith in action: Diaconia und koinonia

Aufgabe der Kirchen ist es, sich für diejenigen einzusetzen, die keine Stimme haben („Advocacy“). Zu dieser Aufgabe gehört die Advocacy Arbeit für Minderheiten und Geflüchtete, wie sie die CCME umsetzt. Hinzu kommt die Wahrnehmung der Kinder- und Altersarmut sowie der sich vergrößernden Kluft zwischen Armen und Reichen, sowohl innerhalb der Länder als auch zwischen den europäischen Ländern.

Die Evangelische Landeskirche in Baden erinnert in diesem Zusammenhang an die Arbeit diakonischer Einrichtungen in Europa wie „Eurodiaconia“, das „Gustav-Adolf-Werk“ und andere als Beispiele für „best practice“, um Kinderarmut und Altersarmut entgegenzuwirken.

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat sich 2013 mit einem synodalen Beschluss verpflichtet, eine Kirche des Friedens zu werden und konkrete friedensethische Maßnahmen umzusetzen. Sie ermutigt die Mitgliedskirchen der KEK diesen Weg mitzugehen. Dazu gehört u.a., dass die Kirchen sich in ihren Regionen dafür einsetzen, Rüstungsexporte zu minimieren und Möglichkeiten der Konversion von Rüstungsproduktion zu untersuchen und zu fördern. Wir möchten auf diesem Weg gerne mit anderen Mitgliedskirchen der KEK zusammenarbeiten.

In der Charta Oecumenica haben sich die KEK Mitgliedskirchen verpflichtet, verstärkt den Dialog auch mit den anderen Religionen zu suchen. Dieses Gespräch muss weiterhin geführt werden, von den leitenden Geistlichen ebenso, wie auf der Basis der Gemeinden am Ort. Die besondere Verantwortung gegenüber den in Europa lebenden Juden bleibt dringliches Anliegen der Kirchen. Wachsender Antisemitismus und zunehmende Islamfeindlichkeit in nahezu allen Staaten Europas muss benannt und verurteilt werden.

Zu XII. Europe: A common home

Die Evangelische Landeskirche in Baden begrüßt die differenzierte Haltung der KEK zu dem Gebilde Europas als Heimat für die Menschen. Sie findet sich in dem Prozess wieder, stets zu prüfen, ob es in einer Situation „mehr Europa“ oder „weniger Europa“ braucht. Keinesfalls darf Europa zu einer Festung werden, die sich vor der Not in der Welt abschottet. Auch Menschen, die jetzt in Kriegsgebieten leben, muss es möglich sein, über einen humanitären Korridor nach Europa zu gelangen und innerhalb Europas eine Heimat zu finden. Gemeinsam mit und als Teil der EKD fordern wir die Mitgliedstaaten EU auf, „sich für die Einrichtung eines gemeinsamen europäischen Asylsystems mit einheitlich hohen Schutzstandards einzusetzen.“¹

Wir bekräftigen die Erklärung der EKD vom 23. April 2016: „Das anhaltende Leid und tausendfache Sterben Schutzsuchender auf dem Weg nach Europa machen zudem deutlich: Wir brauchen sichere und legale Wege für Schutzsuchende und Migranten in die Europäische Union. Opfer von Gewalt und Terror an Grenzzäunen mit Waffengewalt abzuwehren oder im Mittelmeer ertrinken zu lassen, beschädigt die Seele Europas.“²

Der gewagte Vergleich mit der Situation nach dem 2. Weltkrieg, in der Europa noch größere Herausforderungen zu meistern hatte als heute, erinnert uns daran, die aktuelle Situation in Europa nicht zu dramatisieren. Er ermutigt, auch in einer komplexen und schwierigen Situation, Europa als eine Heimat für alle Menschen (die, welche hier schon immer lebten und die, welche hier eine neue Heimat suchen), zu gestalten. Dazu sind wir als Christinnen und Christen berufen.

¹ Erklärung des Rates der EKD zur Lage Europas vom 23.4.2016.

² Ebd.